



Höhere Gewalt

ARBEITSHILFE

von Manfred Karsch
www.filmwerk.de



HÖHERE GEWALT

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier:

Originaltitel: TURIST, FORCE MAJEURE

Schweden/Frankreich/Dänemark/Norwegen 2014

Spielfilm, 115 Min.

Buch und Regie: Ruben Östlund

Produktion: Plattform Prod./Coproduction Office/Film i Väst/Rhône-Alpes Cinéma

Darsteller(innen): Johannes Bah Kuhnke (Tomas), Lisa Loven Kongsli (Ebba), Clara Wettergren (Vera), Vincent Wettergren (Harry), Kristofer Hivju (Mats), Fanni Metelius (Fanny), Karin Myrenberg (Charlotte), Brady Corbet (Brady), Johannes Moustos (Raumpfleger), u.v.a.

FSK: ab 12

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder

in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford

(www.schulreferat-herford.de)

GLIEDERUNG

Preise und Auszeichnungen (Auswahl)	S. 02
Kurzcharakteristik	S. 02
Kapitelüberblick	S. 03
Eine Komödie oder ein Psychodrama?	S. 03
Mehr als höhere Gewalt	S. 04
Ein Spiel mit den Rollen und ein Rollenspiel	S. 05
Inhalt und Bearbeitungsvorschläge	S. 06
Links	S. 17
Weitere Filme zum Thema Familie beim kfw	S. 18
Überblick Materialien	S. 18
M01-M12	S.19-31

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL)

Cannes 2013: Preis der Jury „Un Certain Regard“

KURZCHARAKTERISTIK

Tomas und Ebba, ein schwedisches Ehepaar, verbringen mit ihren Kindern Vera und Harry fünf Tage Winterurlaub in den französischen Alpen. Es soll ein Familienurlaub werden, in dem sich der vielbeschäftigte Tomas ganz der Familie widmen kann. Doch bereits am zweiten Tag wird die Urlaubsfreude getrübt: Bei einem der kontrollierten Lawinenabgänge werden die Vier auf einer Bergterrasse Zeuge der heranrasenden Lawine. Ebba muss erleben, wie Tomas panikartig die Flucht ergreift, ohne sich um sie und die Kinder zu kümmern.

Die weiteren Urlaubstage sind mit der Verdrängung der Ereignisse auf Seiten von Tomas und der emotionalen Verarbeitung durch Ebba bestimmt. Tomas und Ebba schlittern in eine Beziehungskrise, an der auch ein Tag Auszeit von der Familie, den sich Ebba nimmt, und ein Männertag, den Tomas zusammen mit seinem Freund Mats verbringt, nichts ändern.

Am Ende des vierten Tages stehen ein recht fragwürdiges Eingeständnis seines Fehlverhaltens und ein Zusammenbruch von Tomas.

HÖHERE GEWALT inszeniert eine **Beziehungskrise** in einer nach außen hin **perfekt erscheinenden Familie**, in der **Rollenzuweisungen Ängste, Zwänge und Konflikte** provozieren. Mit Mats und seiner jungen Partnerin Fanny sowie mit der allein reisenden, verheirateten Charlotte, die kurzfristigen Urlaubsbekanschaften nicht abgeneigt ist, sondern vielmehr sucht, stehen zusätzlich alternative, **moderne Lebensformen** auf dem Prüfstand einer in manchen Phasen komischen, aber in seiner Zielperspektive ernsthaften, dramatischen und tragischen Filmhandlung. Regisseur Ruben Östlund überlässt es schließlich seinen Zuschauer(inne)n, eine moralische Bewertung der Ereignisse vorzunehmen oder eigene Verhaltensweise im Film zu entdecken.

Im Kino verspricht der Film eine unterhaltsame, aber auch nachdenkliche Zeit. In der Bildungsarbeit wird er darüber auch einen unterrichtenden, wenn nicht gar aufklärenden Charakter bekommen, wenn deutlich werden kann, dass die gewohnten Freiheiten postmoderner Beziehungen ebenso viele Chancen wie Risiken bergen können und damit auch die Grenzen ihrer Tragfähigkeit unter Beweis stellen müssen.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	TITEL
01	00:00 - 10:37	1. Tag: Perfekte Familie
02	10:38 - 21:21	2. Tag: Die Lawine
03	21:22 - 35:47	2. Tag: Unterschiedliche Wahrnehmung
04	35:48 - 45:19	3. Tag: Auszeit für Ebba
05	45:20 - 54:27	3. Tag: Ebbas Sicht der Dinge
06	54:28 - 60:15	3. Tag: Mats' Ehetherapie
07	60:16 - 67:54	3. Tag: Tomas und der Videobeweis
08	67:55 - 72:13	4. Tag: Bettgespräche
09	72:14 - 88:27	4. Tag: Männer Tag
10	88:28 - 104:02	4. Tag: Zusammenbruch
11	104:03 - 108:56	Letzter Tag: Abfahrt im Schneesturm
12	108:57 - Ende	Letzter Tag: Rückfahrt im Bus

EINE KOMÖDIE ODER EIN PSYCHODRAMA?

Um welches Filmgenre handelt es sich bei **HÖHERE GEWALT**? Vom Verleih wird er als „bissige Komödie“¹ bezeichnet und deutet damit Ernsthaftigkeit wie die Möglichkeit zum Lachen an; Andreas Busche bescheinigt ihm ein „doppelbödiges Oeuvre“² und vergleicht ihn mit Inszenierungen von Michael Haneke, dem wiederum kaum unterstellt werden kann, er produziere Komödien. Andere Kritiken bezeichnen die Inszenierung als Psychodrama³ oder „Geschlechter satire“⁴. Oder handelt es sich um einen „Problemfilm“, der die „Bruchstellen der individualisierten Gesellschaft“⁵ aufdeckt? Ist daraus auch zu folgern, dass es sich bei **HÖHERE GEWALT** um einen „bösen Film“ handelt, dessen Regisseur Ruben Östlund „es nicht gut mit den Menschen“⁶ meint, wie Hannah Pilarczyk resümiert?

1 <http://www.alamodefilm.de/medium/detail/hoehere-gewalt.html>

2 <http://www.zeit.de/kultur/film/2014-11/hoehere-gewalt-film-ruben-oestlund>

3 <http://www.kino.de/kinofilm/hoehere-gewalt/148828>

4 <http://www.spiegel.de/kultur/kino/neu-im-kino-satire-hoehere-gewalt-von-ruben-oestlund-startet-a-1003316.html>

5 <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/video-filmkritiken/video-filmkritik-ruben-oestlunds-hoehere-gewalt-13273060.html>

6 ebd.

Vermutlich haben – wie immer – alle ein wenig Recht und keiner ganz. Eine Komödie, sofern sie nicht in Comedy, Klamauk oder Trash umschlägt, hat in ihrer klassischen Form immer ein Funken von ernsthaftem Drama in ihrer Handlung und einen wehmütigen Tropfen Tragik in ihren Personen. Und immer hatte die klassische Komödie auch einen Nadelstich Gesellschaftskritik inne, weil eben manchmal nur in der Form des Lachens es möglich war und ist, dem Zuschauer selbst den Spiegel seines Lebens vorzuhalten.

HÖHERE GEWALT wird deshalb vermutlich nur jenen Zuschauenden in seiner Ernsthaftigkeit bewusst werden, die sich selbst im Spiegel des Films und seiner Rollen wiederfinden lassen möchten. Ein Maß an Identifikation ist ebenso nötig und möglich wie auch eine kritische Distanz zu den Protagonisten. Die Komödie ist also nicht das Ziel, sondern eher ein Mittel zum Zweck der Selbsterkenntnis. Die Komödie hat damit eine aufklärende, wenn nicht gar eine unterrichtende und erziehende Funktion. Immanuel Kant definiert deshalb Lachen in seiner „Kritik der Urteilskraft“ wie folgt:

„Es muss in allem, was ein lebhaftes, erschütterndes Lachen erregen soll, etwas Widersinniges sein (woran also der Verstand an sich kein Wohlgefallen finden kann). Das Lachen ist ein Affekt aus der plötzlichen Verwandlung einer gespannten Erwartung in nichts.“⁷ Lachen, Verstehen und Missverstehen gehören also unbedingt zusammen.

Das Unterhaltsame wie das Spannende bei **HÖHERE GEWALT** ist es, wie Ruben Östlund aus Lachen, Verstehen und Missverstehen ein faszinierendes Filmerlebnis mixt. Die Lawine wird damit zu einem Symbol der Beziehungskrise: Sie bringt etwas zum Rollen, was einfach nicht mehr aufzuhalten ist.

MEHR ALS HÖHERE GEWALT

Schon der deutsche Filmtitel spielt mit dieser Mischung aus Verstehen und Missverstehen, denn aus der juristischen Perspektive ist wieder einmal alles klar: „Höhere Gewalt (von lat. vis maior) liegt nach deutscher Rechtsprechung vor, wenn das schadenverursachende Ereignis von außen einwirkt, also seinen Grund nicht in der Natur der gefährdeten Sache hat (objektive Voraussetzung) und das Ereignis auch durch die äußerst zumutbare Sorgfalt weder abgewendet noch unschädlich gemacht werden kann (subjektive Voraussetzung).“⁸

Die Berufung auf „Höhere Gewalt“ kann als auch als Beleg für die Unschuld einer Person im Tatvorgang dienen, kann deutlich machen, dass jemand unverschuldet in eine Sache hineingegeraten ist, sich nicht darauf vorbereiten konnte und schon gar keine Strafe zu erwarten habe. Umgekehrt ist in der Versicherungsbranche „Höhere Gewalt“ jene Form des Unfalls oder der Katastrophe, gegen die man sich nicht absichern und schon gar nicht eine Ersatzleistung erwarten kann wie eben eine Naturkatastrophe. Ist der Instinkt also der Rest, den der Mensch noch mit seiner Herkunft aus dem Reich der Tiere gemeinsam hat, solche eine Form der „Höheren Gewalt“, gegen die menschliche Vernunft und Willenskraft keine Handhabe hat? Macht die Berufung auf den Instinkt schuldfrei?

Nun ist der Lawinenabgang, den Ruben Östlund nach gut zehn Minuten des Films zum Anlass nimmt, menschliches Verhalten in Extremsituationen zu analysieren und zu sezieren, sicher eines der Naturereignisse, dem das Siegel höhere Gewalt aufgelegt werden kann. Auf der anderen Seite ist sie eine „controlled avalanche“, wie Tomas feststellt, also von Menschenhand gemacht.

⁷ <http://gutenberg.spiegel.de/buch/kritik-der-urteilskraft-3507/64>

⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Höhere_Gewalt

Die Lawine ist deshalb auch ein Symbol dafür, was eine einzige, vom sozialen Umfeld als falsch eingestufte Reaktion auslösen kann und welche Konsequenzen diese Reaktion dann quasi mitreißen und zum Rollen bringen kann. Sie macht weiterhin deutlich, wie zerbrechlich menschliche Beziehungskonstruktionen sein können. Die Lawine und ihre Folgen deckt auf, wie kurzlebig postmoderne Sinnkonstruktionen sein können, weil sie eben jeweils für die besondere Lebenssituation konstruiert sind und sich damit nicht auf Traditionen, Normen und Werte („Das macht man halt so!“) berufen können, also Gefahr laufen, keine Verlässlichkeit zu reproduzieren.

WAS ODER WER GIBT WIRKLICH HALT IN EINER GRENZERFAHRUNG?

Dies ist eine der Fragen, die sich vor allem Ebba stellen muss. Trotz der Wahrnehmung einer neutralen Außenperspektive provoziert **HÖHERE GEWALT** auch die Frage nach der Gültigkeit von ethischen Werten in solchen postmodernen „Beziehungskisten“, in denen sich die Hauptprotagonisten befinden.

„Anything goes“ – die Floskel postmodernen Relativismus und Entscheidungslosigkeit – war gestern, in **HÖHERE GEWALT** müssen sich die Protagonisten im Wertedschunzel aus **Vollkommenheitsidealen, Erwartungen, Männlichkeitsphantasien und unterschiedlichen Frauenbildern** zurechtfinden – und Entscheidungen treffen.

Dazu konstruiert Östlund eine Filmkulisse, die mit Metaphern als Bildmaterial arbeitet und insgesamt als Gleichnis verstanden werden kann: Die malerische Kulisse eines abgeschiedenen Tals in den französischen Alpen, das man nur durch eine Fahrt auf serpentinreicher Strecke erreichen kann, symbolisiert heile Welt, die durch kontrollierte Lawinenabgänge (controlled avalanche) gesichert wird: „Die wissen, was sie tun“ (Tomas). „Heinzelmännchen“, die nachts die Pisten pflegen oder wie der Raumpfleger im Hotel, tagsüber Apartments säubern, die wie Honigwaben an den Gängen kleben, aber auch die Bedienung in Restaurant und Foyer und der Touristenfotograf, sorgen dafür, dass die Urlauber ihre „privacy“ haben können und alles „perfect“ wirkt. Die schöne neue Welt funktioniert durch die Technik im Hintergrund. Aber diese Natur ist konstruiert und wer sie tatsächlich erleben will – abseits der Pisten im Tiefschnee wie Tomas und Mats am Männertag – geht selbst das Risiko ein, einen Lawinenabgang zu provozieren – in seiner doppelten Bedeutung.

EIN SPIEL MIT DEN ROLLEN UND EIN ROLLENSPIEL

Viele Rezensionen des Films fokussieren ihre Analysen auf die Männerrollen des Films, besonders auf Tomas. Eine solche Fokussierung greift m.E. zu kurz. Tomas' Verhalten ist zwar der Auslöser für die inszenierten Beziehungskrisen. Die Frauenrollen und nicht zuletzt die Kinderrollen leisten aber einen entscheidenden Beitrag in diesem „postmodernen Sittengemälde“. Auch hier gilt: Postmoderne Individualisierungsthesen waren gestern.

HÖHERE GEWALT zeigt die Individuen nie isoliert von ihren jeweiligen Beziehungssystemen: Wer in diesem Film ICH sagt, konstruiert sogleich ein DU und lebt ständig in einem WIR und muss diesem WIR Rede und Antwort stehen. In diesen Systemen spielt jeder seine und jede ihre Rolle und dort, wo einer bzw. eine anfängt, aus dieser Rollen auszubrechen oder sich anmaßt, sie zu sehr individuell zu interpretieren, geraten die Beziehungssysteme ins Wanken oder brechen gar auseinander.

Die Rollentheorie des symbolischen Interaktionismus, wie sie George H. Mead und andere formuliert haben, kann deshalb als ein geeignetes Instrument dienen, um den Aktionen und Reaktionen der einzelnen Protagonisten auf die Spur zu kommen, ihr Verhalten zu analysieren und – dies geht über eine funktionale Beschreibung hinaus – zu bewerten. Gerade weil, wie manche Rezensenten bescheinigen, Östlund selbst seine Handlung nicht moralisierend auf die Leinwand bringt, bietet er den Zuschauenden selbst die Möglichkeit an, sich eigene Meinungen zu bilden. Auch wenn der Hauptstrang der Handlung auf Tomas und seiner Familie konzentriert ist, erzählt *HÖHERE GEWALT* eigentlich drei Beziehungsgeschichten, die ineinander und miteinander verwoben sind und sich aus der Perspektive der symbolische Interaktion wie folgt darstellen:

- **Das System „Perfekte Familie“:** Eine Familienaufstellung zu Beginn des Film zeigt ein Standfoto von Tomas, Ebba und den Kindern Vera und Harry, das im Anschluss kommentiert wird: „Everything is perfect on the picture.“ Die „perfekte Familie“ um Tomas und Ebba präsentiert das traditionelle Familienbild in modernem Gewand, das durch die berufliche Stellung des Mannes finanziell gut abgesichert ist und durch das fürsorgliche Agieren der Mutter nach innen hin und nach außen kommunikativ „am Laufen“ gehalten wird. Das Pärchen aus Sohn und Tochter – der Wunsch einer jeden herkömmlichen Familie – rundet dieses Bild ab. Das soziale System Familie scheint zu funktionieren und ist allzeit präsent. Das ICH konstituiert sich durch das WIR.
- **Das System „Offene Beziehung“** wird präsentiert durch Charlotte, ihre wechselnden Tagesbekanntschaften und ihre nur in Erzählungen und Gesprächen präsente Familie mit Ehemann und zwei Töchtern (11 J. und 13 J.). Selbstwertgefühle werden durch Selbstinszenierungen hergestellt. Kurz- und Langzeitbeziehungen halten das System am Laufen. Das ICH inszeniert sich selbst an wechselnden DU.
- **Das System „Beziehung auf Zeit“** stellen der von seiner Frau und den gemeinsamen Kindern getrennt lebende Mats und seine Freundin Fanny vor, allerdings noch mit der besonderen Pointe einer Beziehung mit großem Altersunterschied, die das Thema „Generationenkonflikt bzw. Generationenunterschiede“ ins Rollenspiel bringt. Vielleicht könnte man Mats sogar die einzig komische Rolle in diesem Film zuweisen, nicht nur wegen seiner besonderen Mimik und Gestik, sondern auch, weil er z.T. selbst Opfer seiner eigenen Deutung des Verhalten von Tomas wird und damit jenes Widersinnige repräsentiert, an dem der Verstand kein Wohlgefallen hat. Das ICH konstruiert sich an einem neuen DU.

Nicht nur das Wetter – vom wolkenlosen Himmel bis zum dichten Schneetreiben und die Sicht verdeckendem Nebel sowie wiederkehrende Bildeinstellungen und sich langsam verändernde Szenenwiederholungen – untermalen Stimmungslagen und Systemzustände der vorgestellten Beziehungssysteme. Orte spielen eine besondere Rolle:

Das Badezimmer im Familienapartment, der Hotelflur und die Fahrstuhltür, der Sessellift und die Skipisten. Die Einblendungen der fünf Urlaubstage (= fünf Akte) ermöglichen die Wahrnehmung von ritualisierten Abläufen vor allem im System „Perfekte Familie“. Die Sequenz des Sommergewitters aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten – Der Sommer“ läutet darüber hinaus jede neuen Tag akustisch ein und bietet dem Musikkundigen die Erfahrung eines Kontrapunkts: Das Sommergewitter – wie aus heiterem Himmel – in einer Winterlandschaft, in der die zwischenmenschlichen Beziehungen einfrieren.

INHALT UND BEARBEITUNGSVORSCHLÄGE

Die folgende Inhaltsbeschreibung mit möglichen Bearbeitungsvorschlägen für eine Zuschauergruppe versucht, mit Hilfe der Rollentheorie den Aktionen und Reaktionen innerhalb der Beziehungsmuster auf die Spur zu kommen. Sie nimmt dabei nicht in Anspruch, frei von Wertungen der einzelnen Ereignisse wie Bewertung einzelner Personen zu sein.

KAP. 01 (00:00–10:37) 1. TAG: PERFEKTE FAMILIE

Ein Präludium stellt dem Zuschauer die Hauptprotagonisten des Films vor: Das Ehepaar Tomas und Ebba, beide etwa Mitte Vierzig, dazu ihre Kinder Vera (ca. 11 Jahre alt) und Harry (ca. 8 Jahre alt). Ein Touristenfotograf drängt sie zu einem Familienfoto im Schnee vor ihrer ersten gemeinsamen Abfahrt.

Anschließend beginnt ein Szenario, dass sich in ähnlicher Weise in den nächsten fünf Tagen wiederholen wird: Unter der Musik der vier Jahreszeiten erwacht das Skigebiet zum Leben, Kanonen forcieren kontrollierte Lawinenabgänge in einer märchenhaften Winterlandschaft, die Seilbahnen und Sessellifte setzen sich in Gang. Die Familie startet in den Tag.

Im Foyer unterhält sich Ebba mit Charlotte, der Mutter von zwei Töchtern, die allein – als Auszeit von der Familie – Urlaub macht. Ebba stellt ihren Mann als Vielarbeiter vor, der sich nun fünf Tage ganz der Familie widmen wird. Nach der ersten Abfahrt betrachtet Ebba die Bilder des Fotografen unter dem Kommentar der Hotelangestellten: „Everything is perfect on the picture“ („Alles ist perfekt auf dem Foto“).

Aber das gereizte Verhalten von Tomas auf dem Fließband, das die Familie anschließend zum Hotel zurückbringt, zeigt auch, dass ihm ein Tag mit der Familie viel abverlangt gegenüber seinem sonstigen Alltag.

Ebenso, dass er am Ende dieser ersten Sequenz nichts Besseres zu tun, als bereits am Abend des ersten Tages im Bett die Emails auf seinem Smartphone „zu checken“.

Es ist die Ausgangssituation der perfekten Familie, die der Fotograf eingangs mit seiner Kamera festhält. Die Familienaufstellung, die die Vier auf seine Anweisung in Szene setzen, zeigt ein Standbild der Rollen, auf die sich besonders Tomas und Ebba festgelegt haben.

- *Tomas, der disziplinierte und strukturierte Mann, dessen Leben durch den Beruf ausgefüllt ist. Die vermutlich leitende Funktion in seinem Beruf setzt sich in der Rolle des Ehemanns und Vaters fort. Durch seinen Verdienst ist der soziale und finanzielle Status der Familie gesichert: Die Familie kann sich einen teuren Winterurlaub leisten. Das Verhalten gegenüber seinen Kindern ist bestimmend, aber nicht unfreundlich. Die Kommunikation mit seiner Frau beschränkt sich auf das Wesentliche.*
- *Ebba dagegen ist die auch nach außen hin Kommunikative und Fürsorgende. Das Gespräch mit der Zufallsbekanntschaft im Hotelfoyer zielt gleich auf das, was ihren Lebensinhalt bestimmt: Kinder und Familie. Ihren Mann definiert sie über seinen Beruf und die Familie. Ihre Erwartungen an den gemeinsamen Urlaub sind fest fixiert: Tomas wird sich ganz der Familie widmen.*
- *Das Persönlichkeitsprofile der Kinder Vera und Harry ordnen sich in dieses Familienbild ein: Sie passen sich in den von den Eltern vorgezeichneten Urlaubsablauf an.*

Wer möchte, kann nach dieser Sequenz die Zuschauergruppe dazu auffordern, ihre Eindrücke zu diesem „ersten Urlaubstag“ aufzuzeichnen und zur Diskussion zu stellen. Dabei könnte mit Arbeitsblatt **M01** jeder in die Rollen der vier Familienmitglieder schlüpfen und Antwort auf die Frage geben:

„Fünf Tage Familienurlaub im Schnee! Und, wie geht's dir nach dem ersten Tag?“

Dabei werden auch eigene Erwartungen der Zuschauer an die Familie, an gemeinsame Urlaubstage von Erwachsenen, Erfahrungen von Jugendlichen mit Familienurlaub auf die Antworten der Protagonisten gelegt und können Thema einer Gesprächsphase sein.

KAP. 02 (10:38-21:21) 2. TAG: DIE LAWINE

Neben dem Szenario der Präparation der Skipisten „präpariert“ sich die Familie im großzügigen Bad gemeinsam für den neuen Tag. Beim gemeinsamen Mittagessen auf der Terrasse geschieht das die weiteren Tage bestimmende Beinahe-Unglück: Bei einem der kontrollierten Abgänge rast eine Lawine auf die Touristen zu. Während Tomas Handy und Handschuhe fassend die Flucht ergreift, versucht Ebba die Kinder in Sicherheit zu bringen. Allein der durch die Lawine aufgewirbelte Schneestaub erreicht die Terrasse und hüllt die ganze Szenerie in Weiß. Als sich dieser Nebel gelegt hat, kehren die Touristen, auch Tomas, an ihre Tische zurück. Tomas kommentiert die Ereignisse: „So was auch. Aber die wissen genau, was Sie tun... Seht mal, die Sonne kommt raus.“ Die Familie bricht ihren Tag auf der Piste ab, kommunizieren weitgehend schweigend, die Kinder reagieren abweisend auf die Eltern, werfen sie aus dem eigenen Schlafzimmer. Noch nehmen die Eltern dieses Verhalten amüsiert auf. Ebba scheint auf eine Erklärung ihres Mannes zu warten.

Als leichte Traumatisierung könnte das Verhalten nach dem Lawinenabgang individualpsychologisch gedeutet werden. Es kann aber hilfreich sein, die Folgen eher systemisch zu interpretieren und als Rollenkonflikt darzustellen: Tomas ist in dieser außergewöhnlichen Situation aus der von ihm erwarteten Rolle der Führung- und Entscheidungsposition herausgefallen, die ihm die Konstruktion „Perfekte Familie“ zugewiesen hat. Nach George H. Meads Theorie der symbolischen Interaktion: Der Zusammenhang von Role-taking und Role-making hat nicht funktioniert.

Tomas ist durch seine Flucht vor der drohenden Lawine aus der ihm zugewiesenen Rolle des Beschützers der heilen Welt der Familie gefallen. Ebba ist zugleich erschrocken und erstaunt über das Verhalten ihres Mannes, weil die Rollenerwartung ihm gegenüber eine andere war. Ein Wort der Entschuldigung von Tomas hätte die Angelegenheit vermutlich sofort geklärt: „Verzeih, ich habe da wohl falsch reagiert.“ Eine Entschuldigung würde aber einen erneuten Bruch mit der ihm zugewiesenen Rolle bedeuten, da ihm das Zeigen von Schwäche in seiner Führungsrolle nicht zugewiesen wurde.

Das durch Rollenzuweisung wohlkonstruierte System „Perfekte Familie“ funktioniert plötzlich nicht mehr. Deutlich wird dies auch am Verhalten der Kinder, die aus den gehorsamen „Mitläufern“ zu aufmüpfigen, nicht zugänglichen und abweisenden Wesen mutieren, also ihrerseits die Rolle „liebes und folgsames Kind“ nicht mehr akzeptieren. Zwei Schauplätze, die in der weiteren Handlung immer wieder vorkommen, tauchen in dieser Sequenz zum ersten Mal auf:

- *Die Familie vor dem großen Spiegel im Badezimmer: Im „Familienlook“ der gleichfarbigen Funktionsunterwäsche, die Kinder gerahmt von den Eltern, jeder ausgerüstet mit einer eigenen elektrischen Zahnbürste (das Beste, was man seinen Zähnen geben kann!) wird nach außen hin Harmonie signalisiert. Alles ist aufeinander abgestimmt. Diese Spiegel-szenen werden sich im Laufe des Films verändern und geben das Stimmungsbild und den Zustand des Systems „Perfekte Familie“ wieder. Gleichzeitig schauen die Zuschauer selbst in diesen Spiegel, der die ganze Leinwand einnimmt.*
- *Die Gespräche vor der Tür des Familienappartments: Ebba und Tomas müssen raus aus dem System Familie, das durch das Apartment symbolisiert ist, um die aufbrechenden Konflikte zu klären, wenn auch zunächst ohne Erfolg. Die postmoderne Floskel „Wir müssen reden!“ wird in diesen Flurgesprächen visualisiert. Mit diesen Gesprächsphasen draußen sollen sozusagen die Stellschrauben am System Familie drinnen neu justiert werden. Eine nicht unwichtige Rolle bei diesen Flurgesprächen wird übrigens in späteren Szenen der Raumpfleger spielen, der als externer, aber schweigsamer Beobachter fungiert.*

Es könnte sein, dass die Zuschauer die unterschiedlichen Reaktionen von Ebba und Tomas beim Lawinenabgang beim ersten Durchgang dieser Sequenz gar nicht richtig mitbekommen.

Der Leiter kann vor dieser Sequenz eine Beobachtungsaufgabe stellen: „Am zweiten Tag erwartet die Familie ein einschneidendes Erlebnis auf der Terrasse des Gipfelhütte. Achtet genau darauf, wie sich die einzelnen Familienmitglieder dabei verhalten.“ Danach werden die Zuschauer gebeten, ihre Wahrnehmung der Ereignisse auf Arbeitsblatt **M02.1** niederzuschreiben (es wird später zum Vergleich von M5 benötigt). Dazu kann ggf. die Szene auch ein zweites Mal gezeigt werden. Bevor es zur – missglückten – Aussprache im Flurgespräch kommt, wird der Film angehalten. Die Zuschauergruppe kann sich in Partner- oder Kleingruppenarbeit zusammenfinden und mit Hilfe von Arbeitsblatt **M02.2** mögliche Dialoge entwickeln und im Plenum zur Aussprache bringen. Zu erwarten sind, nach der bisherigen Kenntnis des Systems „Perfekte Familie“ in der Mehrzahl Dialoge, die auf Vorhaltungen und Vorwürfe, Entschuldigungen, Rechtfertigungen und damit möglichen Klärungen der Situation auf der Bergterrasse führen. Die Lösungen werden mit dem Dialog konfrontiert:

Und? – Ich finde, du bist etwas gereizt. – Ja, und? – Ist das richtig? Bist du's? – Nein. – Dann ist ja gut. – Oder ich weiß nicht, sollt ich's denn sein? – Nein, nein, nein. Ich glaube nicht. – Nein. – Nein. – Dann ist ja gut. Dann gehen wir jetzt vielleicht rein. – Ja.

Eine Analyse dieses Gesprächs könnte unter der Perspektive stehen:
Was wird gesagt? Wie wird es gesagt? Und über was wird eigentlich nicht geredet?

KAP. 03 (21:22-35:47) 2. TAG: UNTERSCHIEDLICHE WAHRNEHMUNG

Im Dunkeln steht die Familie auf dem Balkon und spielt mit einem ferngesteuerten Spielzeughelikopter. Der Zuschauer hört nur die Stimmen:

(Ebba) Du hast die Fernsteuerung. – (Tomas) Ja, phantastisch. Ganz toll. – (Ebba) Vielleicht sollte ich es auch mal probieren. – (Harry) Nein, nur Papa darf steuern.

Kurz darauf stürzt der Helikopter in den Schnee. Der Abend setzt sich für Ebba und Tomas mit einem Tischgespräch zwischen ihnen, Charlotte und ihrem (Tages-)Begleiter, den sie am Lift kennengelernt hat, fort und endet in einem zweiten Flurgespräch, bei dem sie sich auf eine gemeinsame Sicht der Dinge verständigen möchten:

„Es kam eine Lawine runter, wir hatten schreckliche Angst. Aber es ist alles gut gegangen.“ Die zweite Spiegelszene und das dritte angedeutete Flurgespräch, bei dem sie vom Raumpfleger beobachtet werden, deuten an, das mit dem Agreement der Konflikt noch lange nicht gelöst ist.

Harrys Beitrag zum Gespräch auf dem Balkon deutet das System „Perfekte Familie“ aus seiner Sicht: Dem Vater allein wird die Steuerung (des Helikopters = der Familie) zugetraut, auch wenn die Mutter sie gerne einmal in die Hand nehmen möchte. Gerade der Steuerungsverlust seines Verhaltens, den Tomas beim Lawinenabgang erleidet, ist ein zentraler Gegenstand des folgenden Tischgesprächs.

Tomas kann den Verlust seiner väterlichen und männlichen Führungsrolle nur dadurch verdrängen, dass er seiner Frau eine falsche Wahrnehmung der Situation unterstellt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Gespräch der jeweils gewählten Sprache zu: Sie unterhalten sich auf Englisch, für alle scheinbar eine Fremdsprache. Die Gesprächspartner müssen also ihre Erfahrungen und Erlebnisse noch einmal mit neuen, ihnen eigentlich fremden Worten und Redewendungen erklären. Als Tomas von einer „controlled avalanche“ spricht, kommentiert Ebba sein Verhalten wie folgt:

„He got so scared that he ran away from the table (Er bekam eine solche Angst, dass er vom Tisch weg gerannt ist).“

Dabei müssen beide gleichzeitig ihre angestammten Rollen im System „Perfekte Familie“ bewahren, um vor ihren Urlaubsbekanntschaften nicht einen handfesten familiären Konflikt auszugetragen zu müssen. Sobald es zu intim für die beiden wird, fallen Sie in ihre Muttersprache zurück, die zumindest der Freund Charlottes nicht versteht: „Du hast Iphone und Handschuhe gegriffen und bist so schnell wie möglich von mir und den Kindern weggerannt ... Daran kann ich mich nicht erinnern. So war das nicht.“ Eine doppelte Rolle spielen in diesem Gespräch Charlotte und ihre Urlaubsbekanntschaft:

- *Unbeabsichtigt und unwissend kommentiert ihr Freund die Situation beim Lawinenabgang: „Did you guys brave the crowds today? ... So I meant: Were you brave enough to get out there?“ War es das, was Tomas in dieser Situation vermissen ließ: to be brave – mutig sein, tapfer, heldenhaft, unerschrocken? Tomas’ Antwort symbolisiert seine Verdrängungstaktik: „Yes, it was great!“ Das Wortspiel zwischen avalanche (Lawine) und crowd (Masse) ist beabsichtigt: Avalanche charakterisiert das Naturereignisse, während crowd für die undurchsichtige und uneinsichtige Situation steht, in die Ebba und Tomas geraten sind.*
- *Die wenigen Sätze, mit denen Charlotte und ihre Zufallsbekanntschaft ihren Tag schildern, stellen das Alternativsystem zur „Perfekten Familie“ vor, die offene Beziehung. In diesem Beziehungssystem geht es nicht um die intensive Kenntnis des anderen, was die gegenseitige Bezeichnung „this one“ (mit „der da/ die da“ zu übersetzen) – man spricht sich noch nicht einmal mit Namen an – und das Missverständnis um die Religiosität des Mannes andeuten. Eine Redewendung von Charlotte klärt, welche Zielperspektive das System „Offene Beziehung“ haben kann: „We are longing for someone (Wir sehnen uns nach irgendjemanden)... we had a great day.“ Einen guten Tag zu haben – und sei es auch nur ein guter Tag – ist Ziel dieses Beziehungssystems, in dem gerade Distanz nicht als Bindungsschwäche, sondern Freiraum interpretiert werden muss und soll. Man kann wieder auseinander gehen, ohne etwas vom anderen zu erwarten oder ihm zu geben.*

Das System „offene Beziehung“ kann erst nach dem Gespräch zwischen Ebba und Charlotte am dritten Tag thematisiert werden. Das Tischgespräch und das folgende Flurgespräch dürfte vielmehr unter der Perspektive der Kommunikation unter Erwachsenen analysiert werden. Das Wechseln der Sprache und die damit verbundenen Missverständnisse werden dabei ebenso Beachtung finden wie die Frage, ob der Konflikt zwischen Tomas und Ebba tatsächlich mit einer objektiven (politisch korrekten) Klärung des Sachverhalts beendet werden kann. **M03** stellt dazu einige Dialogsequenzen zusammen.

KAP. 04 (35:48-45:19) 3. TAG: AUSZEIT FÜR EBBA

Im Bus erreicht ein weiteres Paar das Ski-Hotel, Mats, der sich später als ein Freund von Tomas herausstellt, und seine wesentlich jüngere Freundin Fanny. Ebba nimmt sich für den Tag eine Auszeit von der Familie und fährt allein Ski. Im Sessellift macht sie eine unangenehme Bekanntschaft mit einem anderen Pärchen, in der Hotellounge diskutiert sie mit Charlotte über deren besondere Vorstellungen einer harmonischen Paarbeziehung. Bei einer Pinkelpause abseits der Piste beobachtet sie, wie Tomas mit den Kindern unterwegs ist, und bricht in Tränen aus.

Nun ist es Ebba, die den Versuch unternimmt, aus der ihr zugewiesenen Rolle der fürsorglichen und stets aufmerksamen Ehefrau und Mutter auszubrechen. Ihre Auszeit ist bestimmt von einer Reihe von Einzelszenen, die ihren (missglückten) Ausbruchversuch dokumentieren:

- *Tomas kommentiert Ebbas Wunsch nach einem Tag allein mit den Worten doppeldeutig: „Das darf sie natürlich. Ist doch schön, wenn man mal so schnell fährt, wie man will, ohne auf uns Rücksicht nehmen zu müssen. Ich würde auch gern mal allein fahren, wenn sich die Gelegenheit bietet.“*

- Ihre mögliche finanzielle Unabhängigkeit dokumentiert Ebba, indem sie die angebotene Kreditkarte von Tomas ablehnt. Das System „Perfekte Familie“, ist zwischen den Zeilen der Äußerung Tomas’ zu hören, verlangt jedem Systemmitglied die Eingrenzung eigener Bedürfnisse ein. Gegenüber der „offenen Beziehung“ profitiert die „perfekte Familie“ von der selbstverordneten Nähe, gibt damit aber gleichzeitig die Frage auf: Wie viel Freiraum geben wir uns selbst und räumen Sie dem anderen ein? Die perfekte Familie leidet unter der rigiden Rollenzuschreibung, die nur durch „Ausbruchsversuche“ durchbrochen werden kann, auf die Gefahr hin, von anderen im System sozial sanktioniert zu werden: „Ich würde auch gerne mal...“ (Aber ich darf ja nicht!).
- Im Sessellift ist Ebba es, die dem mitfahrenden Pärchen durch ihre Unachtsamkeit den Sicherheitsbügel auf den Kopf knallt, ein Verhalten, das ihr im System „Perfekte Familie“ nicht zusteht. Hier ist sie es selbst, die auf Sicherheit geht.
- Das Gespräch mit Charlotte in der Hotellounge dreht sich um das Verstehen dieser anderen, für sie nicht akzeptablen Lebenseinstellung (Dialog siehe Arbeitsblatt M4). In Charlotte begegnet sie jemandem, die auch einmal „an sich“ denken kann, dieser Selbstbezogenheit sogar den Vorrang gibt und als Teil ihres Selbstwertgefühls äußert.
- In diesem Gespräch werden die beiden Beziehungssysteme „Perfekte Familie“ und „Offene Beziehung“ in ihren Vor- und Nachteilen debattiert, ohne dass sich beide Gesprächspartner verstanden fühlen können. Beide Systeme sind dementsprechend nicht ethisch wertneutral, sondern gewichten die Werte anders. Es stehen sich unterschiedliche Sichtweisen der Verantwortlichkeit gegenüber: Wem bin ich eigentlich wie verantwortlich? Absoluter Altruismus gerät in dieser Diskussion ebenso in eine Sachgasse wie absoluter Egoismus. Das Gespräch muss deshalb auch abgebrochen werden, um nicht in einen handfesten Streit zu eskalieren.
- Nachdenklich steht Ebba am Lift, während die leeren Gondeln an ihr vorbeirauschen. Rauscht so das Leben an ihr vorbei? Ist sie im richtigen Leben oder Charlotte? Diese Gedanken könnten sie in dieser Situation beschäftigen.
- Am Ende der Auszeit sitzt sie abseits der Piste zum Pinkeln. Sie, die am ersten Tag sorgsam darauf geachtet hat, dass die Kinder vor dem Verlassen des Hotels noch einmal zur Toilette gehen, passiert dieses „Missgeschick“. Als sie darüber hinaus Tomas und die Kinder fröhlich auf der Piste hört, bricht sie in Tränen aus. Ein Leben abseits der Piste – also jenseits der eingefahrenen Rituale und Rollen im System, abseits der Sicherungen im System „Perfekte Familie“ ist für Ebba nicht möglich, weil sie Freiräume als Gefahrenpotentiale ihre Beziehungen identifiziert, eine Erfahrung, die sie aber beim abendlichen Tischgespräch mit Tomas, Mats und Fanny verschweigt.

Der Fokus dieser Sequenz liegt eindeutig auf Ebba, deren Persönlichkeit im Beziehungssystem „Perfekte Familie“ deutliche, nicht nur positive, sondern auch problematische Konturen bekommt. Die Zuschauer können sich mit Arbeitsblatt **M04** mit diesen Konturen anhand eines fiktiven Tagebucheintrags auseinandersetzen. Die Beziehungssysteme „Perfekte Familie“ und „Offene Beziehung“ geraten dabei in einen kontroversen Dialog, der immer mehr zu einem Tribunal ausartet, vor dem sich die Charlotte gegenüber der sichtlich verstörten Ebba rechtfertigen soll. Vermutlich werden die Zuschauer erste Ansätze entdecken, wie eine Mischung aus beiden Beziehungssystemen Ebba in ihrem Rollenkonflikt und im Verständnis gegenüber Tomas weiterhelfen könnte.

Es könnte aber auch Zuschauer geben, die sich begründet aus ihren eigenen Lebensentscheidungen, auf die eine oder andere Seite schlagen.

KAP. 05 (45:20-54:27) 3.TAG: EBBAS SICHT DER DINGE

Mats und seine junge Freundin sind zum Abendessen bei Ebba und Tomas. Ebba preist die angeblich positiven Erfahrungen ihres Tages: „Es ist so schön, wenn man sein eigenes Tempo fahren kann.“

Nachdem die Kinder zu Bett gegangen sind, offenbart Ebba im Beisein von Tomas dem Besuch ihre Gefühle zum Abgang der Lawine und dem Verhalten von Tomas.

Auch dieser zweite Teil des dritten Tages ist ganz auf Ebba konzentriert. Am Tisch ist sie die Gastgeberin, nach dem Essen unterbricht sie die Erzählungen Fannys mit dem Satz: „Wir haben eine Lawine überlebt.“ Und beginnt einen fast fünf Minuten dauernden Monolog, in dem sie die Geschehnisse aus ihrer Sicht darstellt. Es ist tatsächlich „ihre Sicht der Dinge“, denn wenn der Zuschauer unter dieser Perspektive die Geschehnisse auf der Terrasse (etwa Minute 10-14 des Films) noch einmal anschaut, wird er feststellen, dass Ebba zu den Geschehnissen subjektive Eindrücke und Erinnerung gemischt hat, die aber ihrer Gesamterfahrungen entspricht: Verloren in der Lawine (avalanche/crowd) ohne den Beistand von Tomas. Tatsachen und Wahrnehmungen differieren, entscheidend sind die emotionalen Zustände, die die Ereignisse in Ebba ausgelöst haben: Ihre heile Welt vom schönen Familienurlaub ist zusammengebrochen.

In der Rollentheorie gibt es zwei Begriffe, die in Ebbas Beschreibung der Situation als mögliche Analyseinstrumente dienen können: Rollendistanz und Empathie. Der Konflikt zwischen Ebba und Tomas kann aus der beidseitigen Unfähigkeit zur Distanz von der eigenen Rolle wie aus der Unfähigkeit, sich in die Rolle und damit in die Gefühlslage des Partners zu versetzen, interpretiert werden.

Wer an dieser Stelle die Filmbearbeitung intensivieren möchte und sich auf Ebbas Sichtweise konzentrieren möchte, kann ihren Bericht vor dem Hintergrund der tatsächlichen Ereignisse (Präsentation der Lawinenszene ohne Ton!) auf Arbeitsblatt **M05** verlesen. Es bietet sich auch an, vorauslaufend oder danach die Zuschauer aufzufordern, diese Darstellung mit ihren eigenen Beschreibungen auf Arbeitsblatt **M02.1** zu vergleichen.

KAP. 06 (54:28-60:15) 3. TAG: MATS EHETHERAPIE

Mats versucht im folgenden Gesprächsgang, den er weitgehend allein bestimmt, eine Rechtfertigung des Verhaltens von Tomas. Die mögliche Aussprache wird durch den von Harry gesteuerten Helikopter unterbrochen. Als Tomas und Ebba den Raum verlassen, überlegen Mats und Fanny, ob sie bleiben oder gehen sollen: „Das schreit ja förmlich nach Therapie.“ Während Tomas bei Harry bleibt, setzt Mats seine Therapieversuche an Ebba fort. Er avanciert zum Amateurpsychologen.

Diese Sequenz gab dem Film in deutscher Fassung vermutlich seinen Titel. Mats deutet und rechtfertigt das Verhalten von Tomas mit vier Begründungsgängen:

- *Ebba und Tomas sollen das Ganze aus einer „verzeihenden Perspektive“ betrachten. Tatsächlich weist er Ebba damit in ihre Rolle im Beziehungssystem „Perfekte Familie“ zurück: Verzeihung als Möglichkeit, den Konflikt zwischen role-making und role-taking zu überwinden. Mats verkennet dabei, dass – zumindest im zwischenmenschlichen Kontext – um Verzeihung bitten und Verzeihung gewähren ein wechselseitiger Prozess ist. Dazu gehört auch, dass Schuld auch wahrgenommen werden kann (Tomas), gleichzeitig aber das Prinzip der Erwartung von Vollkommenheit (Ebba) durchbrochen wird.*
- *Tomas' Handeln lasse sich biologistisch erklären: Er handelte nicht bewusst, sondern instinktiv aus einem Überlebens- und Selbsterhaltungstrieb, dem alle ethischen Verhaltensweisen untergeordnet werden. Mats übernimmt damit Ansätze aus der Verhaltensforschung und Psychoanalyse⁹. Dabei erreichen seine Ausführungen sowohl komische, als auch makabre Züge, wenn er Tomas' Reaktion mit dem Verhalten von Überlebenden des Unglücks beim*

⁹ <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Überlebensinstinkt&redirect=no>

Untergang der Fähre Estonia (28.09.1994) vergleicht. Denn es stellt sich die Frage, an welcher Stelle dieses Verhalten in Egoismus umschlagen kann. Mats biologistische Ausführungen werden deshalb zu Recht von Ebba mit ethischen Kategorien torpediert, wenn sie Fürsorge, Schutz der Hilflosen als Gegenargumente anführt und diesen Werten einen höheren Stellenwert zubilligt.

- *Ebba müsse ihre Erwartungen gegenüber Tomas korrigieren: Ihre Anforderungen an Tomas entspringen einem kulturellen Heldenmythos. Sie erwartet von Tomas Heldentaten, die er gar nicht erfüllen kann. Männlichkeitsrollen werden eben nicht nur produziert, sondern auch zugeschrieben. Diesen Gedankengang müsste Ebba eigentlich als Schuldzuweisung an ihre Person verstehen.*
- *Ebba müsse diesen kleinen Augenblick des Fehlverhaltens Tomas' mit seinen sonstigen Verdiensten um ihre Ehe und Familie abwägen und in dieser Güterabwägung ein positives Bild von Tomas erhalten.*

KAP. 07 (60:16-67:54) 3. TAG: TOMAS UND DER VIDEOBEWEIS

Tomas kehrt ins Wohnzimmer zurück. Er teilt Ebbas Sichtweise des Vorfalls weiterhin nicht. Erst das Video auf seinem Smartphone, das er selbst von den Ereignissen erstellt hat, überführt ihn endgültig. Aber Mats hat auch in diesem Augenblick noch eine mögliche Erklärungsmotiv parat: Tomas wollte weglaufen, um anschließend Ebba und die Kinder aus den Schneemassen zu befreien. Der gemeinsame Abend ist beendet. Mats und Fanny beginnen am Fahrstuhl ein „Nachgespräch“, das die Erfahrungen ihrer Freunde auf ihre eigene Beziehung überträgt. Ebba legt sich zu Harry in Bett, Tomas sitzt grübelnd im Wohnzimmer.

Der „Videobeweis“, den Ebba ihrem Ehemann und dem befreundeten Paar vorlegt, kann den Konflikt letztlich nicht klären, weil zwischen objektiver Situation und subjektiver Wahrnehmung und Reaktion unterschieden wird. Mats letzter Erklärungsversuch für Tomas' Verhalten fällt damit gerade in die Kategorien jenes Heldenmythos zurück, den er gerade eben selbst als nicht realistisch abgelehnt hatte, auch wenn er damit zwischen Ebba und Tomas eine mögliche Brücke schlagen möchte. Aus rollentheoretischer Sicht ergibt sich eine doppelte Zwickmühle:

Ebba wirft Tomas vor, dass er aus der ihm zugewiesenen Rolle des Beschützers herausgefallen ist, Tomas seinerseits muss seine zugewiesene Rolle als Beschützer weiterspielen, um nicht ein zweites Mal aus seiner Rolle zu fallen, indem er sein Verhalten als Fehlverhalten akzeptiert. Rollendistanz ist auch für ihn keine Alternative, während Ebba keine Ambiguitätstoleranz (Aushalten von Widersprüchlichkeiten) erworben hat.

In den Kap. 6-7 werden mögliche Lösungsversuche des Konflikts zwischen Ebba und Tomas vorgestellt. Die Zuschauer haben mit den Arbeitsblättern **M06 und M07** die Möglichkeit, die Erklärungen von Mats auf ihre Stichhaltigkeit und vor allem auf ihre Folgen hin zu untersuchen.

Die Erklärungsversuch von Mats sowie das Verhalten von Tomas haben durchaus Anhalt an der Realität bzw. den Ergebnissen von sozialpsychologischen Untersuchungen. Dabei könnte sowohl auf die im Film erwähnte Katastrophe der Estonia eingegangen werden wie auch neuerdings die Ereignisse um den Untergang der Costa Concordia im Mittelmeer. Dessen Kapitän wurde zwischenzeitlich in erster Instanz zu 16 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Er selbst rechtfertigt sein Verhalten bei der Havarie des Schiffs damit, dass er unglücklicherweise in ein Rettungsboot gefallen sei.¹⁰ Weitere Texte und Links befinden sich zur Weiterarbeit auf Arbeitsblatt **M12**.

¹⁰ <http://www.tagesschau.de/ausland/costa-concordia-schettino-urteil-103.html>

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/urteil-im-costa-concordia-prozess-schettino-muss-16-jahre-in-haft-a-1017878.html>

KAP. 08 (67:55-72:13) 4. TAG: BETTGESPRÄCHE

Fanny verwickelt ihren älteren Freund Mats in ein Nachgespräch vor dem Fahrstuhl, das Mats anschließend im Bett nicht zur Ruhe kommen lässt und zu einem weiteren, zwei Stunden dauernden Diskussion führt.

Die zwanzigjährige Fanny stellt eine Hypothese auf, die Mats in einen Identitätskonflikt bringt: Da seine Generation sich mehr um die eigenen Kinder gesorgt habe als die Generation seines Vaters, wird ein zwanzigjähriger Mann heute vielleicht noch viel verantwortungsvoller als die Generation von Mats und Tomas in einer vergleichbaren Situation wie der des Lawinenabgangs reagieren. Ob dieses Kausalitätskette tatsächlich logisch ist, kann bezweifelt werden, entscheidend ist aber, dass für Mats damit aber alte Wunden aufbrechen: War es richtig, sich von seiner Frau zu trennen? Hat er verantwortungslos gehandelt, als er seine Kinder, die jetzt im gleichen Alter wie seine Freundin sind, dieser Trennungserfahrung ausgesetzt hat? Welche „Lawine“ hat er damit symbolisch losgetreten? Und ist er schließlich jener Mann, den er selbst von sich erwartet, wenn ihm Fanny die Vorzüge eines Mannes ihrer Generation gegenüberstellt?

Es entspricht ihrer „Beziehung auf Zeit“, dass sich Mats – bevor er beruhigt schlafen kann – sich des Vertrauens seiner Freundin neu versichern muss¹¹ – nicht ohne ihr männliche Rollenmerkmale zu unterstellen: „Du bist der Typ Frau, die keine Kinder kriegen kann.“ Tatsächlich ermöglicht es dieses gegenüber dem System „Perfekte Familie“ völlig andere Beziehungssystem der jungen Fanny, ihre Rolle als Frau in der Paarbeziehung völlig anders zu definieren und überkommene Rollenmuster, in denen Mats argumentiert, zu hinterfragen. Deutlich werden in diesem Dialog auch die Grenzen und Risiken, in denen sich das System „Beziehung auf Zeit“ bewegt: Das Vertrauen zueinander muss – zwar nicht täglich – aber immer wieder neu ausgehandelt werden. Und an den Grenzen dieser Beziehungen auf Zeit können eigene Verletzungen wie die Verletzung anderer – bei Mats gegenüber seiner Ex-oder-Noch-Frau und seinen Kindern – auf tun. Für die zwanzigjährige Fanny ist demgegenüber die Beziehung auf Zeit die Möglichkeit, alte gendertypische Rollenmuster hinter sich zu lassen.

Vielleicht ist das Bettgespräch zwischen Mats und Fanny die einzige tatsächliche komische Szene im ganzen Film: Der „Bär von einem Mann“, der selbsternannte Extremsportler Mats begibt sich in ein Gesprächsduell mit der pffiffigen, selbstbewussten, wesentlich kleineren Fanny. Gibt es einen Gewinner oder eine Gewinnerin in diesem Gespräch? Arbeitsblatt M08 kann dazu anregen, dieses „Rollenspiel“ einmal genauer zu untersuchen.

KAP. 09 (72:14-88:27) 4. TAG: MÄNNERTAG

Der vierte Tag beginnt für Tomas allein am Frühstückstisch. Anschließend verbringt er mit Mats – wie von Ebba vorgeschlagen – einen Tag gemeinsam mit Skifahren im Tiefschnee verbringen. Mats betätigt sich gegenüber Tomas ein letztes Mal als Berater und empfiehlt ihm eine Art „Schreitherapie“ im Schnee. Am Ende des Tages steht Tomas vor der verschlossenen Tür des Familienappartments, weil er seine Codekarte vergessen hat. Auf der Suche nach Ebba und den Kindern gerät er in einer Disco in eine wilde Männerparty, bis er schließlich resigniert im Flur vor der Apartmenttür wartet.

Die Erfahrungen, die Tomas an diesem Tag macht, stecken voller symbolischer Andeutungen über seinen inneren Zustand:

¹¹ Anders als in Andreas Busches Interpretation (<http://www.zeit.de/kultur/film/2014-11/hoehere-gewalt-film-ruben-oestlund>) ist es nicht Fanny, die Mats die Vertrauensfrage stellt, sondern umgekehrt.

- Die Begegnung mit Ebba und der Familie im Bad fällt an diesem Tag aus. Die „Perfekte Familie“ kann ihre angestammten Rituale, die auch Sicherheit und Geborgenheit vermittelt haben, nicht mehr vollziehen. Das ICH kann sich nicht mehr am WIR konstituieren.
- Tomas versucht sich mit Mats Hilfe in einer neuen Rolle, die bewusst „abseits der befestigten und gesicherten Piste“ initiiert wird. Mats, der sich selbst als Extremsportler bezeichnet, führt Tomas in seine neue Rolle ein, die mit Risikobereitschaft, Kraft und Geschicklichkeit Rituale der Männlichkeit darstellt. Dazu gehört auch, dass Mats an seinem Helm eine Headkamera installiert, ein „Videobeweis“ seiner Risikobereitschaft. Doch Tomas scheint sich in dieser Rolle nicht zu gefallen. Und das scheinbar ausgestreute Balsam auf das männliche Ego bei der Begegnung auf der Liegestuhlterrasse („You are the best looking man at the bar...“) stellt sich als Verwechslung heraus.
- Der kurzzeitig eingeblendete erneute Lawinenabgang deutet an: Ihr Männertag bleibt nicht ohne Folgen, setzt neue Reaktionen in ihren jeweiligen Bezugssystemen in Gang. Auch für Ebba und die Kinder läuft der Tag anders als geplant. Auch Ebba fällt aus ihrer Rolle der „guten Mutter“ heraus: Sie hat lange geschlafen, die Kinder dürfen statt eines guten Frühstückstücks Mengen von Eis vor dem Fernseher in sich hinein schaufeln.
- Die von Mats angeordnete Schreitherapie erzielt nicht die verheißene Wirkung, zeigt aber, wie beide, Mats und Tomas, unter der ihr zugewiesenen und selbst initiierten Rolle leiden.
- Parallel dazu praktizieren die halbnackten, biertrinkenden Männer in der Disco einen Männlichkeitswahn, vor dem Tomas – vielleicht zu recht – nur in Panik fliehen kann. Es könnte sein, dass mit dieser Männergruppe das männliche Pendant zu der allein urlaubenden Charlotte dargestellt wird.

KAP. 10 (88:28-104:02) 4. TAG: ZUSAMMENBRUCH

Mats wird von Ebba vor der Tür gefunden, er folgt ihr ins Apartment, kann aber dort nicht mit ihr reden, weil sie gerade mit einer Freundin telefoniert. Auch Harry stört, weil das Internet nicht funktioniert. Erst nach einer erneuten Badezimmerszene kommt es zu einem weiteren Flurgespräch. Tomas gesteht Ebba weinend seine Schuld. Da sie ihre Codekarte vergessen haben, müssen sie den Hotelangestellten um Hilfe bitten. Drinnen bricht Tomas vollständig zusammen, die Kinder fallen über den am Boden Liegenden und versucht ihn zu trösten, während Ebba etwas distanziert daneben sitzt.

Badezimmerszene und Flurgespräch sind symptomatisch für das sich verändernde, vom Auseinanderbrechen des Systems „Perfekte Familie“ Verhältnis von Ebba und Tomas:

- Im Badezimmer ignoriert Ebba ihren Mann. Das harmonisierende Ritual des gemeinsamen Zähneputzens entfällt. „Männlich“ lässt sie den Klodeckel hochstehen, während er „weiblich“ hinter ihr den Klodeckel herunterklappt.
- Sie ignoriert ihn, während er ständig Blickkontakt sucht, den er nicht bekommt, außer mit seinem eigenen Spiegelbild, dem er ein „Nein“ entgegen brüllt.
- Tomas' Bekenntnisse im Flurgespräch deuten seinen Identitätskonflikt: Er kann von sich selbst nur in der dritten Person sprechen, spricht von dem, was passiert ist so, als habe eine andere Person „in ihm“ Schuld an allem und nicht er selbst.
- Im Apartment selbst – also drinnen im System „Perfekte Familie“ – findet eine neue Familienaufstellung statt, die sich vom Standfoto am Anfang maßgeblich unterscheidet: Der am Boden liegende Vater wird von den darüber liegenden Kinder getröstet, während Ebba daneben auf einem Sessel hockt und erst durch Vera zu einer Reaktion veranlasst wird: „Papa ist nur traurig. Keine Angst. Das geht vorbei.“

Sind die Stellschrauben am System „Perfekte Familie“ wieder so justiert, dass es weitergehen kann?

Arbeitsblatt **M09** fasst die Ereignisse des Männertags und des Zusammenbruch vor der Tür zusammen und bietet Anlässe zum Gespräch.

KAP. 11 (104:03-108:56) LETZTER TAG: ABFAHRT IM SCHNEESTURM

Am letzten Tag unternimmt die Familie eine Abfahrt im Schneesturm. Als Ebba im Nebel verloren geht, begibt sich Tomas auf die Suche und trägt sie zurück zu den Kindern. Aber Ebba war gar nicht verletzt, geht zurück, um ihre Skiausrüstung zu holen. Sie hat ihren Mann auf die Probe gestellt.

KAP. 12 (108:57-ENDE) LETZTER TAG: RÜCKFAHRT IM BUS

Ebba, Tomas und die Kinder verlassen durch einen Tunnel das Hotel. Zusammen mit anderen Hotelgästen – unter ihnen auch Mats und Fanny sowie Charlotte – begeben sie sich in den Bus, der sie aus dem Tal bringt. Als der Fahrer der Bus mehrfach in den Serpentine zurücksetzen muss, ergreift Ebba die Panik, will aussteigen und provoziert damit fast eine Massenhysterie unter den Fahrgästen. Am Ende bleibt allein Charlotte im Bus zur Weiterfahrt, während die übrigen Fahrgäste die Strecke aus dem Tal laufen müssen.

Die Stellschrauben am System „Perfekte Familie“ sind neu justiert. In den beiden letzten Sequenzen bleibt es aber dem Zuschauer überlassen, ob und wie er diese Neujustierung einschätzt und beurteilt, ob und wie die Rollen nicht nur im System „Perfekte Familie“, sondern auch in den beiden anderen Beziehungssystemen neu verteilt oder bewertet worden sind. Die Beobachtungen, die der Zuschauer machen kann, sind ambivalent und mehrdeutig:

- *Mit die Abfahrt im Nebel, der dem Nebel beim Lawinenabgang entspricht, übernimmt Tomas wieder die Führung im System: „Ich fahre vor und passe auf ... Ich zeige euch, wie wir runter kommen.“ Aber hat er wirklich alles, auch sich selbst, wieder „im Griff“?*
- *Mit ihrem Hilferuf stellt Ebba ihren Mann auf die Probe. Tomas nimmt die Probe an und besteht sie: „Hilf mir ... ich komme, bleib, wo du bist. Ich komme ... Wir haben es geschafft.“ Aber ist es wirklich die „alte Ebba“, oder eine neue, selbstbewusstere Partnerin, die er da – als Held, würde Mats sagen - auf Händen trägt, die mit „Nein, es geht schon“ seine weitere Hilfe ablehnt?*
- *Auch die Kinder rufen nicht mehr „Daddy“ und „Mommy“, sondern warten brav im Nebel. Sind sie schon voll und ganz in ihre alten Rollenmuster zurückkehrt. Haben Sie nicht auch die Bruchstellen des Systems „Perfekte Familie“ erfahren und in ihren Ängsten die Scheidung der Eltern in Erwägung gezogen?*
- *Die Familie verlässt das Hotel durch einen Tunnel. Sie laufen aus dem Tunnel dem Zuschauer entgegen. Die Szene erinnert an manchen Actionfilm, in dem die Helden am Ende des Films neuen Taten entgegen schreiten. Ist die Ausnahmesituation für die „Perfekte Familie“ überstanden? Und warten im Alltag neue Aufgaben auf sie, für die sich der Urlaub gelohnt hat?*
- *Ebbas Panik im Bus: Zeigt sie die veränderte Ebba, die nun auch einmal „an sich“ denkt, oder ist ihre panische Reaktion ein Zeichen dafür, dass auch sie in ihrer Rolle als fürsorgende Mutter nicht unfehlbar und vollkommen ist? „Open the doors, I want to go out, open the fucking doors.“ Hat sie dabei mehr sich im Blick oder auch die Kinder? Sie ist es, die eine Lawine (crowd) los tritt.*
- *Mats kann sich in der Paniksituation zwar als Retter erweisen: „Everybody, nice and gentle. Children and woman at first.“ Aber kann er seine „Beziehung auf Zeit“ retten? Denn neugierig beobachtet er Fanny dabei, was und mit wem sie auf ihrem Smartphone chattet. Zwar gehen sie am Ende nicht gemeinsam den Weg aus dem Tal, aber Fanny huscht ein Lächeln übers Gesicht, wohl weil sie sich freut, dass Mats Vera trägt. Hat Mats seine Lektion gelernt: Frauen und Kinder zuerst?*
- *Auch Tomas und Ebba gehen nicht gemeinsam. Nimmt der Nichtraucher Tomas die ihm angebotene Zigarette an, um seine männliche Rolle neu zu konstruieren? Oder ist es auch nur eine Variante bzw. Alternative der Schreitherapie, die ihm Mats empfohlen hat.*

- *Einzig allein Charlotte bleibt im Bus zurück, ein Zeichen dafür, dass sich in ihrer Lebensweise nicht geändert hat? Oder hat sie die Situation anders eingeschätzt als die übrigen: „Das ist der nackte Wahnsinn.“ Das war wirklich lebensgefährlich? Für sie nicht? Vielleicht auch deshalb, weil sie nichts und niemanden zu verlieren hat außer sich selbst oder ihr es schwerfällt, allein sein mit sich zu sein.*

Arbeitsblatt **M10** eröffnet die Möglichkeit, unterschiedliche Sichtweisen des letzten Urlaubstages ins Gespräch zu bringen. Das offene Ende des Films kann zusätzlich genutzt werden, um die Paarbeziehungen von Tomas-Ebba, Mats-Fanny, Charlotte-Mann weiterzudenken. Wer hat wie aus den Erfahrungen des Urlaubs versucht, andere, neue Wege zu gehen mit oder ohne den Partner / die Partnerin. Wie gehen die Paare im Alltag mit den „Lawinen“ (avalanche / crowd) im Leben um? Wird es ebensolche „Fluchtbewegungen“ geben (Tomas/Ebba), nachträgliche Rechtfertigungen (Mats/Fanny) oder auch Veränderungen in der Lebenseinstellung von Charlotte, wenn ihr Mann fragt: „Na, wie war dein Urlaub?“ und Charlotte antwortet: „We had a nice day together!“ Dazu wird das Arbeitsblatt **M11** in drei Teile zerschnitten und in die Gruppen gegeben. Die Ergebnisse dieser fiktiven Überlegungen werden in der Gesamtgruppe in jeweils drei Spotlights dargestellt: Die Paarbeziehung am Tag nach dem Urlaub, in einem Monat und in einem Jahr danach. Die Ergebnisse werden sehr stark von den eigenen Vorstellungen der Zuschauer(innen) über das „ideale Paar“ geprägt sein und damit Anlass zu kontroversen Diskussionen geben.

LINKS (STAND: 24.03.2015):

FILM:

<http://www.alamodefilm.de/medium/detail/hoehere-gewalt.html>

<http://www.hoeheregewalt-derfilm.de/>

<http://www.epd-film.de/filmkritiken/hoehere-gewalt>

<http://www.epd-film.de/meldungen/2014/der-schwedische-regisseur-und-autor-ruben-oestlund-ueber-seinen-neuen-film-hoehere>

<http://www.filmdienst.de/nc/kinokritiken/einzelansicht/hoehere-gewalt--2014-,544785.html>

<http://www.film-zeit.de/Film/24081/HoeHERE-GEWALT/Kritik/>

<http://www.kino-zeit.de/filme/hoehere-gewalt-2014>

<http://kunstundfilm.de/2014/11/hoehere-gewalt/>

<http://www.programmkino.de/content/Filmkritiken/hoehere-gewalt/>

<http://www.3sat.de/page/?source=/kulturzeit/tips/179492/index.html>

http://www1.wdr.de/fernsehen/film_serie/kinozeit_filmtipp/sendungen/kinozeitfilmtipp106.html

<http://pdf.zeit.de/kultur/film/2014-11/hoehere-gewalt-film-ruben-oestlund.pdf>

FAMILIE:

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Partnerschaft-und-Ehe,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

<http://www.ehe-familie-kirche.de/downloads/downloads.html>

<http://www.familienbund-wuerzburg.de/erwachsenenbildung/index-old-%281341320314671%29.html>

<http://www.familienhandbuch.de/partnerschaft/beziehungsprobleme-und-losungen/ehe-und-partnerschaft-wunschbilder-und-realitaet>

<http://www.familienhandbuch.de/partnerschaft/beziehungsprobleme-und-losungen/stress-und-partnerschaft>

<http://www.familienhandbuch.de/partnerschaft/beziehungsprobleme-und-losungen/konflikte-bewaltigen-kleiner-leitfaden-fur-paare>

<http://www.familienhandbuch.de/partnerschaft/grundlagen-fur-die-partnerschaft/machtverhaeltnisse-in-partnerschaften>

http://www.katholisch.de/de/katholisch/beratung/seelsorge_a_bis_z_1/seelsorge_a_bis_z_ehe_partnerschaft.php

<http://verbaende.erzbistum-koeln.de/familienbund-koeln/ehe-familie/>

FAMILIE ALS SYSTEM:

<http://www.ipzf.de/FampathTher.html>

<http://www.domradio.de/audio/das-system-familie>

WEITERE FILME ZUM THEMA FAMILIE BEIM KFW (AUSWAHL): SPIELFILME

Le Passe

Was bleibt

KURZSPIELFILME

Das zweite Geschenk

Soft

MATERIALIEN/ARBEITSBLÄTTER

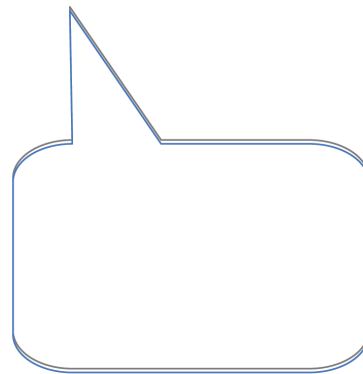
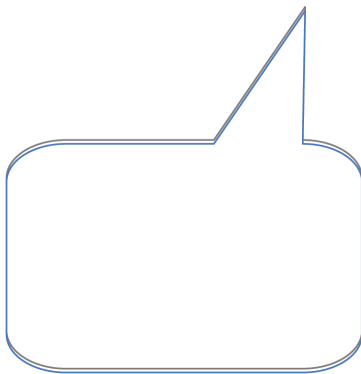
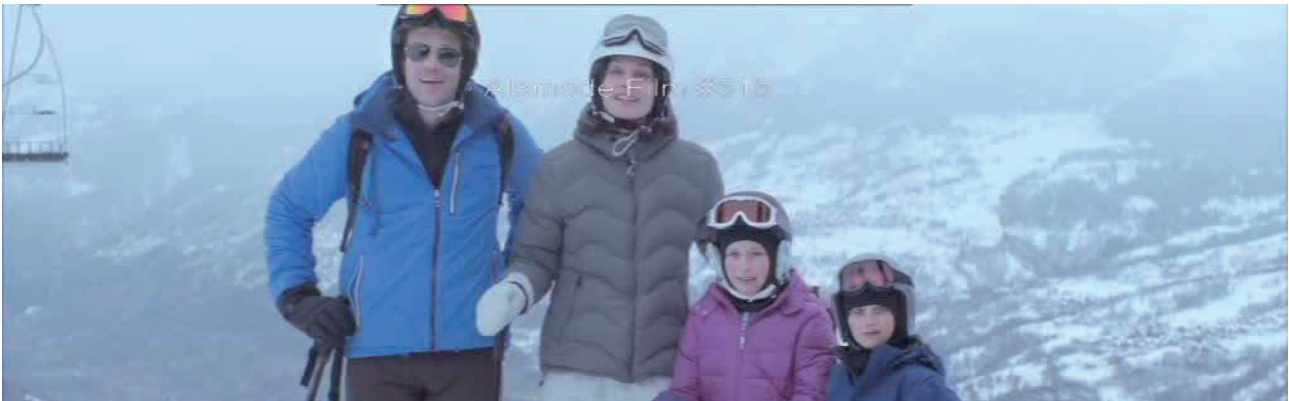
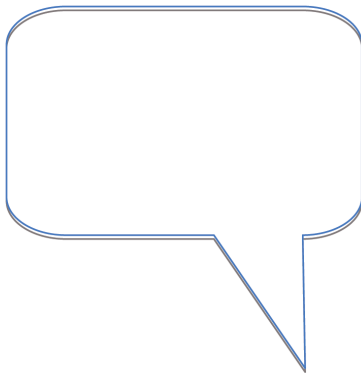
- M01 Familienurlaub im Schnee
- M02.1 Der Lawinenabgang
- M02.2 Flurgespräch Nr. 1
- M03 Flurgespräche Nr. 2 und Nr. 3
- M04 Im richtigen Leben?
- M05 Ebbas Sicht der Dinge
- M06 Ehetherapie
- M07 Videobeweis
- M08 Bettgespräche
- M09 Schreitherapie und ein letztes Flurgespräch
- M10 Rettungsversuche
- M11 Vom Urlaub in den Alltag
- M12 Menschliches Verhalten in Extremsituationen

M01**Familienurlaub im Schnee**

Tomas, Ebba, Vera und Harry, eine Familie aus Schweden macht fünf Tage Winterurlaub in den französischen Alpen. Als Zuschauer begleiten wir sie durch diese fünf Tage. Der erste Tag liegt hinter ihnen.

Lege jedem der vier Familienmitglieder eine Sprechblase in den Mund, mit der sie Antwort geben auf die Frage:

*„Fünf Tage Familienurlaub im Schnee!
Und, wie geht's dir nach dem ersten Tag?“*



M02.1***Der Lawinenabgang***

Auf der Bergterrasse erwartet Tomas, Ebba und ihren beiden Kinder Vera und Harry ein einschneidendes Erlebnis.



Sie waren als Zuschauer Augenzeuge dieser Szene. Schreiben Sie einen Bericht über die Ereignisse. Beschreiben Sie, was sie gesehen haben und wie sich die Personen auf der Terrasse verhalten.

M02.2**Flurgespräch Nr. 1**

Auf der Bergterrasse erwartet Tomas, Ebba und ihren beiden Kinder Vera und Harry ein einschneidendes Erlebnis.



Am Ende des zweiten gemeinsamen Urlaubstages stehen Tomas und Ebba vor der Tür ihres Apartments. Was haben Sie miteinander zu bereden? Entwickelt einen Dialog!

M03

Flurgespräche Nr. 2 und Nr. 3

Die Gespräche am Ende des zweiten Tages sind von den Versuchen geprägt, die Erfahrungen beim Lawinenabgang zu verarbeiten. Dies muss vor den Augen einer zufälligen Urlaubsbekanntschaft passieren.

Beschreibe genau, welche Strategien Tomas entwickelt, um sein Verhalten auf der Bergterrasse darzustellen und zu begründen. Mit welchen Strategien reagiert Ebba? Welche Rolle spielt bei diesem Tischgespräch die jeweils gewählte Sprache?



Did you guys brave the crowds today? ... So I meant: Were you brave enough to get out there?

Und ihr, habt ihr euch heute tapfer in der Menge gehalten? ... Ich meinte: Seid ihr gut aus der Menschenmenge herausgekommen?

(engl. brave: mutig, tapfer, heldenhaft, unerschrocken)

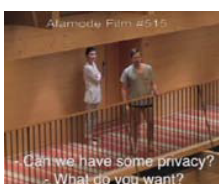


We had some kind of experience, actually ... we saw an avalanche. – Sorry, it just sounds very strange when you say it in English ... He got so scared that he ran away from the table. – No, I did not.

Als die Lawine kam, bist Du vom Tisch weggerannt. – Nein, das hab ich nicht getan. Natürlich nicht.



Was wäre eine übereinstimmende Meinung? – Ich stimme zu. – Okay, dann sagen wir das: Wir haben gesehen, wie eine Lawine abging. ... Es kam eine Lawine runter, wir hatten schreckliche Angst. Doch alles ist gut gegangen.



Can we have some privacy – What do you want? – Can we please have some privacy? We're just having a talk. Please?

Überlege mit einem Partner, einer Partnerin: Beim zweiten Flurgespräch einigen sich Ebba und Tomas auf eine gemeinsame Sicht.

Was haben sich Ebba und Tomas beim dritten Flurgespräch am anderen Morgen zu sagen? Welche Rolle spielt dabei der Hotelangestellte als stummer Beobachter?

M04

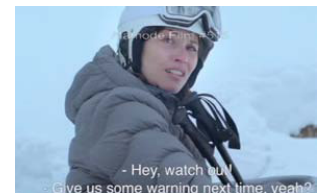
Im richtigen Leben?

Ebba nimmt sich für einen Tag eine Auszeit von der Familie. Welche Erfahrungen macht sie an diesem Tag. Einige Bilder und Dialoge findest du auf diesem Arbeitsblatt.

Wenn Ebba ein Tagebuch führen würde, was würde sie am Ende dieses Tages diesen Seiten anvertrauen. Entwerfe eine Skizze, die mit den Worten beginnt: „Habe mir heute eine Auszeit von Tomas und den Kindern gegönnt. Weiß gar nicht, wann ich sowas das letzte Mal getan habe. Habe viel Zeit gehabt, um über mich und mein Leben nachzudenken...“

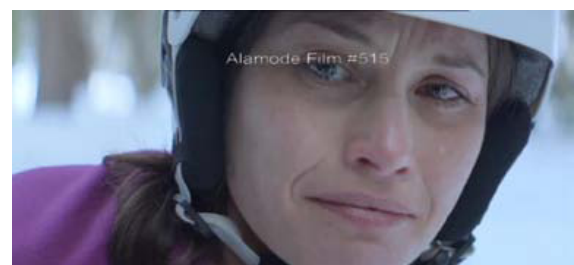
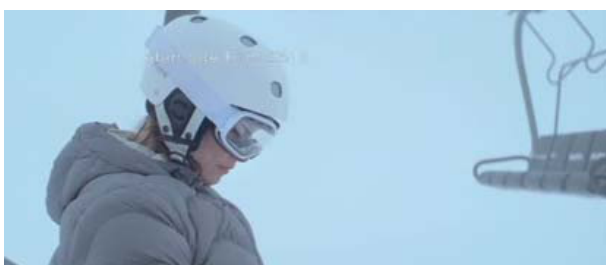


„Das darf sie natürlich. Ist doch schön, wenn man mal so schnell fährt, wie man will, ohne auf uns Rücksicht nehmen zu müssen. Ich würd auch gern mal allein fahren, wenn sich die Gelegenheit bietet.“



Ich habe den Eindruck, dass du offenbar viele Männer hast ... Hast du da irgendeine Vereinbarung mit deinem Mann oder deinem Freund? – Nein, hab ich eigentlich nicht. Er hat eben seine Beziehungen und ich hab meine. Das scheint so zu funktionieren. – Es freut dich für ihn, wenn er mit einer anderen Frau zusammen sein kann? ... Hör mal, Charlotte, ... hat man den nie

Angst, dass man verlassen wird oder in so einer Beziehung einsam ist? ... Natürlich hat man Angst, aber ich habe auch viele Beziehungen zu Menschen aufgebaut, die mir wichtig sind. Ich meine, das sind nicht nur mein Mann und die Kinder. Ich kann doch mein Selbstwertgefühl nicht nur darauf aufbauen, Frau in einer einzigen Beziehung zu sein oder Mama, verstehst du? – Wie willst du wissen, das andere kein Problem damit haben, welches Leben du führst und vielleicht darunter leiden, zum Beispiel deine Kinder? - ... Wie alle verantwortungsbewussten Eltern tue ich alles, damit meine Kinder sich geborgen fühlen und ein gutes Zuhause haben und ich ganz davon überzeugt, denen geht es gut und vor allen Dingen geht's mir gut. Und das ist das Beste, was ich ihnen geben kann. – Aber bist du nicht auch der Meinung, dass eine Beziehung zu einem anderen Menschen aufzubauen, die ein Leben lang hält, Kinder zu bekommen, ein Haus zu bauen, dass das alles tausend Mal mehr Wert ist als eine Nacht mit ‚Alberto Tomba‘ im tollen Hotel in Frankreich? Kannst du wenigstens dem zustimmen? – Ich weiß nicht, ob man sich entscheiden muss. Das tue ich nicht. Ich habe beides: Ich habe lange Beziehungen und ich habe kurze Beziehungen. – Ich habe Schwierigkeiten, das zu verstehen. Ich empfinde das als sehr provozierend. Nein ich verstehe es nicht und glaube nicht, dass das so einfach ist. - ... Was soll ich sagen, Mädchen ... Ich glaube nicht, dass es der richtige Augenblick ist, darüber zu reden...



M05

Ebbas Sicht der Dinge



Wir haben eine Lawine überlebt ... wir sind in eine Lawine geraten ... Wir sitzen ja jetzt hier und es ist alles gut gegangen. Aber es war so. Wir wollten Mittagessen und hatten das Essen gerade auf dem Tisch und dann hörten wir `nen lauten Knall. Das hört man immer hier. Das hat mich immer genervt, aber Tomas sagte, dass sei nicht gefährlich. Und nach diesem Knall

haben sich alle um gedreht und wir sehen wie der Schnee anfängt von unten nach oben zu tanzen und es sieht phantastisch aus. Ja, es sieht toll aus. Die Leute fangen an, Fotos zu machen und wir wollen auch welche machen. Vera und Harry stellen sich auf und alles ist wundervoll. Doch auf einmal haben wir das Gefühl, hier stimmt was nicht. Und der Schnee kommt näher und näher und wirbelt herauf und in den Schneemassen verschwinden wir [...] Und die Lawine wächst und wächst und wird immer größer und plötzlich weißt du, hier ist was faul, ja hier ist wirklich was faul. Dann kam's auch schon zu Panik. Die Leute liefen weg und schrien und es war das totale Chaos. Und die Schneemassen sind mindestens fünfzig Meter hoch und hundert Meter breit und sie kommen schnell auf uns zu. Und ich schnappe Vera und Harry und ich will sie hochheben, beide, aber das schaffe ich nicht. Und ich rufe „Tomas, komm hilf mir“. Und da sehe ich, mein Mann greift sich seine Handschuhe und sein iPhone. Und er rennt, so schnell er kann, runter von der Terrasse, weg von uns. Und dann wird alles weiß und ich steh da allein mit den Kindern und kann sie nicht in Sicherheit bringen. So eine gewaltige Kraft und das Geräusch, so was kann man sich überhaupt nicht vorstellen. Und da hab ich gedacht ... Ich hab gerufen: Tomas, aber er ist nicht da. Ich weiß nicht, wie lang das gedauert hat. Dann kommt keine Lawine, das was da zu uns rüber geweht ist, war nur der Flugschnee der Lawine. Die Lawine ist zum Stehen gekommen, genau vor der Terrasse des Restaurants. Da stehe ich nun, halte die Kinder fest umarmt und sehe, dass der Himmel wieder blau ist, und das Essen steht immer noch auf dem Tisch ... Dann kommen die Leute wieder auf die Terrasse zurück und merken erleichtert, es gab gar keine Scheißlawine. Und ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich nehme die Kinder, wir setzen uns und wir essen zusammen weiter. Und plötzlich steht Tomas wieder am Tisch und wir sagen nichts. Wir essen weiter, als sei nichts gewesen.

Jetzt hab ich ein Problem: Ich sitze in einem Luxushotel und ich bin unglücklich und ich fühle mich nicht wohl. Es geht mir nicht gut.



Ebba schildert ihre Wahrnehmung der Ereignisse beim Lawinenabgang. Vergleiche ihre Aussagen mit deinen Wahrnehmungen auf M 2.1. Gibt es eine richtige und eine falsche „Sicht der Dinge“?

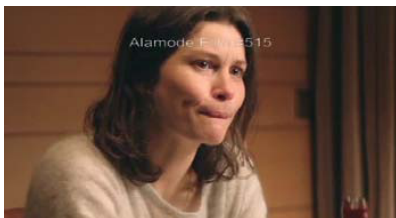
M06

Ehetherapie

Dazu möchte ich sagen, dass wir uns in solchen Situation nicht ganz bewusst sind, was wir machen. Da versucht man zu überleben. Und wenn gewissermaßen in einem Menschen der Überlebensdrang aktiv wird, dann ist nicht sicher, dass man klar und eindeutig zu seinen Werten steht. – Aber ich finde, dass man nachher klar erkennen sollte, was geschehen ist, und steht zu dem, was man getan hat. – Wie siehst du die Sache jetzt Tomas?



Ebba, ich glaube, dass ihr beide das aus einer größeren und vor allem verzeihenden Perspektive sehen müsst. Ich meine, wir Menschen reagieren – und Tiere übrigens auch – wenn wir mal konfrontiert werden mit einer extremen Gefahrensituation... Denn da wird eine Kraft in uns Menschen aktiv, die da heißt: „Ich will überleben.“ Und dann handelst du sofort, das ist ein Impuls, du handelst impulsiv. Und die Kraft ist eine Urkraft und sie befiehlt dir: Komm lauf weg hier, du musst jetzt flüchten. Und ich bin überzeugt davon, dass unser Feind ... das Bild ist, das wir übernommen haben von den Helden, wir sind voller Heldenepen, wir sind voll von diesen Bildern von Heldengeschichten und die verlangen von uns, dass wir selbst Helden sein müssen in den schlimmsten Situationen und heroische Dinge tun. Aber die Wahrheit ist, wenn die Wirklichkeit da ist und du dir direkt in die Augen schaust, wenn du Todesangst hast, gibt es nur wenige, die heroisch sind. Sieh dir mal die Estonia an: Estonia – auf diesem Schiff starben 850 Menschen, 137 haben überlebt. Und diese Überlebenden sind über Leichen gegangen, sie haben Kinder zu Boden gerissen, alte Menschen weggestoßen. Sie haben schreckliche Dinge getan. Und danach mussten sie leben mit dem, was sie getan haben.



Aber ich kann mich nicht mit Leuten identifizieren, die ihre Kinder niedergetrampelt haben in dieser Situation, um zu überleben. Problematisch ist doch, dass mein Instinkt nur auf meine Kinder gerichtet ist. Ich versuche sie mitzunehmen, weil sie klein sind und nicht allein gelassen werden dürfen. Während Tomas' Focus nicht auf uns gerichtet ist.

Aber du solltest darüber nachdenken, was Tomas für dich ist. Was er getan hat. Wie glücklich er dich macht. Wie froh er die Kinder macht. Das, was geschah, geschah in einem Bruchteil von Sekunden. Wenn jetzt jemand reinkäme mit einer Weinflasche und würde sich auf euch werfen oder auf mich. Was mache ich? Ich hau ihm eine rein, das ist mein Instinkt. Trotzdem bin ich kein Gewalttäter. Nein, ich bin kein Gewaltmensch.

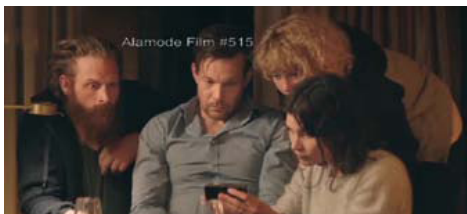


Mats unternimmt verschiedene Erklärungsansätze für das Verhalten von Tomas. Untersuche diese Erklärungen. Kannst du ihnen zustimmen oder lehnt du sie ab? Begründe deine Meinung. Überlege genau: Welche Folgen könnten die Erklärungen für Ebba, Tomas und die Kinder haben? Welche Folgen würden Sie haben, wenn man daraus ein allgemeingültiges Erklärungsmuster für unser Verhalten ableiten würde?

M07

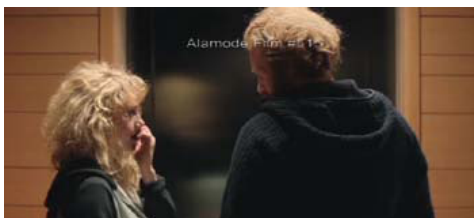
Videobeweis

Ich glaube, wir standen ziemlich unter Schock, dass so was passiert ist, aber ich find's irgendwie komisch, dass da eine so unterschiedliche Wahrnehmung sein kann. Ich hab nicht gewusst, dass du es erlebt hast, wie du es schilderst. Du hast nichts davon gesagt ... Es ist nicht relevant, wie ich es erlebt habe. Offenbar hast du es ganz anders erlebt. Offenbar auf sehr dramatische Art ... Ich teile die Interpretation dessen, was passiert ist, nicht. Du hast das Recht, deine eigene Meinung zu haben. Aber ich teile sie nicht. –



Weise das Richtige getan.

Ja, gut, es sieht aus als würde ich weglaufen. Wir haben ja alles gefilmt... [...] Tomas, du hast vielleicht gedacht, dass es bei Lawinenunfällen sehr schwer ist, wenn man verschüttet ist. Du wolltest zurückkehren, um sie freizuschaufeln, wenn sie verschüttet wurden. Das war vielleicht dein Gedanke... Da hast du in gewisser



genau wie Ebba reagiert. Ich könnte nicht weglaufen.

Ich frage mich, wie ich reagieren würde, wenn du sowas mit mir gemacht hättest. Vielleicht wärst du ja auch weggerannt und hättest mich und deine Kinder im Stich gelassen. Das weißt du doch nicht. – Nein. Vielleicht wärst du auch weggelaufen. – Wir sprechen jetzt von dir und Tomas. – Warum denn das? – Weil ich glaube, ich hätte

Ebba präsentiert ihrem Ehemann und den gemeinsamen Freunden einen Videobeweis. Überlege: Was bedeutet dies für Tomas' „Sicht der Dinge“? Welche Gefühle und Eindrücke lösen diese Aufnahmen bei ihm aus?

M08

Bettgespräche



Willst du damit sagen, dass es einen Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt? - Nein, ich will damit nur sagen, du und Tomas, ihr seid derselbe Typ Mann. Wenn man euch vergleicht, mit Filip, ich glaube, dass Filip nicht wegrennen würde und seine Familie in Stich lassen würde, auf keinen Fall! - Also du glaubst, dass Filip, ein

21-Jähriger und immer noch zu Hause bei Mama und Papa wohnt und keine Kinder hat, der würde seine Familie beschützen aber ich nicht? - Aber das meine ich doch nur rein hypothetisch. Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen dir und uns aus den 90er-Jahren. So wie es einen großen Unterschied gibt zwischen dir und deinem Vater und der Generation seiner Eltern. Du übernimmst mehr Verantwortung für Kinder und Familie als seine Generation. - Also du willst damit sagen, nur rein hypothetisch, dass die Wahrscheinlichkeit größer ist bei Filip, einem schwächlichen kleinen Kerl, er würde seine Familie eher beschützen als jemand wie ich, geboren in den 70ern und Extremsportler? - Hör mal, Fanny, ich habe immer für meine Familie gesorgt, immer, denn sie ist wirklich toll, ok? - OK. Aber wo sind denn deine Kinder jetzt? - Das weißt du doch. - Und deine Frau? - In Oslo, na und? Du hast doch eben gesagt, du würdest alles für sie tun, aber jetzt ist sie allein in Oslo und kümmert sich um die Kinder. Und du machst hier Urlaub mit einer 20-Jährigen. Ja und ist das für dich ein Problem? Nein, aber ich verstehe schon, dass das eins für deine Exfrau ist?



Ich frage mich nur, was ich gesagt oder getan habe, dass dich veranlasst zu glauben...

Nein du hast nichts gesagt oder getan ... das war nur rein hypothetisch. Ich weiß, du würdest alles tun, um deine Familie zu beschützen, ja? Das glaube ich wirklich, und ich glaube auch, dass du für mich da bist beschützen

würdest, würde irgendwann irgendwas passieren. [...] Du kannst doch nicht ständig sagen, dass du das nicht ernst meinst. Du hast gesagt: Ich frage mich, was du getan hättest. Und du würdest wahrscheinlich wegrennen und deine Familie im Stich lassen, Filip aber nicht. Ja, das hast du alles gesagt. So ein Typ wie dieser Filip.

Fanny, ich hab dir das schon gesagt. Ich glaube, du bist so'n bisschen der Typ Frau, ja ich glaube, es gibt eine Menge Frauen, die keine Kinder bekommen können. Und ich halte dich für so eine Frau. Du bist eine Frau, die keine Kinder bekommen kann, das sehe ich dir an. Du bist nicht feminin genug.

Ok, dann kann ich nur sagen: Wie schade. Wir schlafen jetzt. [...]

Ich will doch nur wissen, ob du mir vertraust.

Ja, ich vertraue dir. [...] Weil ich das Theater nicht mehr ernst nehmen kann. Wir reden seid zwei Stunden. Und ich finde das scheiße. Liebling, ich vertraue dir ... Kein Wunder, dass sich deine Frau scheiden lassen wollte. - Was hast du gesagt?

Das Gespräch zwischen Fanny und Mats ist nicht ohne komische Elemente und ironische Seitenhiebe auf männliche und weibliche Rollenmuster.

Lesen sie noch einmal den Dialog. Entdecken Sie:

Was lässt Mats eigentlich nicht zur Ruhe kommen. Und worüber macht er sich eigentlich keine Gedanken? Oder worüber sollte er sich ihrer Meinung nach Gedanken machen?

Wie nehmen Sie Fanny wahr: Ist sie eine ernstzunehmende Gesprächspartnerin?

Eine selbstbewusste junge Frau oder fehlt ihr die „richtige Lebenserfahrung“?

M09

Schreithérapie und ein letztes Flurgespräch

Beim Männertag im Tiefschnee, allein vor der Apartmenttür und in der Männerdisco macht Tomas besondere Erfahrungen, die er sonst in seiner Familie nicht machen kann.



Auch Ebba hatte ihre „Auszeit“. Formuliere ebenso für sie einen fiktiven Tagebucheintrag.



Am Ende des Tages resümiert Tomas seine Situation:

Ebba, komm her. Ich verstehe, du bist von dem Menschen, so wie er sich gezeigt hat, enttäuscht. Ich bin von diesem Menschen ebenso enttäuscht und ich hasse diesen Menschen auch. Ja, ich hasse ihn abgrundtief und ich kann diesem Menschen nicht verzeihen, was er getan hat. Er hat schon immer irgendwas getan, er hat schon so viel getan. Dieser Mensch hat gelogen, er ist untreu gewesen. Das weiß er selbst und er gesteht es. Und wenn zu Hause gespielt wird, dann beschummelt er Vera und Harry. Er ist so ein armseliger Mensch. Und ich schaffe es nicht, ich kann nicht länger leben mit diesem Menschen. Ich schaffe es nicht, nicht nur du bist ein Opfer, ich bin es auch. Ich bin ein Opfer meiner Instinkte.

Während des Films haben sich die Badszenen und die Flurgespräche verändert? Was nimmst du wahr. Beschreibe die Veränderungen.

Beurteile den Geständnis und den Zusammenbruch von Tomas. Ist der „Familienfrieden“ wieder hergestellt? Oder was oder wer hat sich verändert?

Formuliere auch hierzu einen möglichen Tagebucheintrag von Tomas und Ebba.

M10

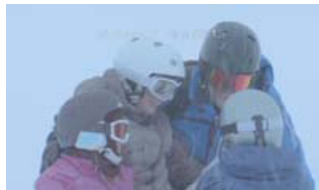
Rettungsversuche

Der letzte Urlaubstag: Eine gemeinsame Abfahrt im Schneesturm und Nebel, die Rückfahrt im Bus. Hat sich in den letzten Tagen etwas an der Familie um Ebba und Tomas, an der Beziehung zwischen Mats und Fanny sowie bei der allein reisenden Charlotte verändert. Einige Bilder und Dialoge vom letzten Tag geben Anlass zu Vermutungen.

Wie beurteilst Du die Ereignisse des letzten Tages? Komme darüber mit den anderen Zuschauern ins Gespräch!



Ich fahre vor und passe auf.



Wir haben es geschafft.



Brauchst du Hilfe? Nein, geht schon.



Open the doors, I want to go out Der nackte Wahnsinn!



(Mats) Frauen und Kinder zuerst!

(Tomas) Kann ich auch eine Zigarette haben.

(Harry) Papa, du rauchst?

M11***Vom Urlaub in den Alltag***

Der Weg der Urlauber aus dem Tal deutet einen langen, aber auch langsamen Weg zurück in den Alltag an. Die Hauptprotagonisten des Films haben Zeit, nachzudenken. Wie werden sich die Paarbeziehungen weiterentwickeln?

Teilen Sie ihre Zuschauergruppe in drei Teilgruppen. Jede Gruppe erhält die Aufgabe, drei Stationen im Leben der Paare zu skizzieren:

- am Tag nach dem Urlaub
- ein Monat nach dem Urlaub
- ein Jahr nach dem Urlaub.

Tomas/Ebba



Mats/Fanny



Charlotte/Mann



SCHWEDISCHE STUDIE**JEDER IST SICH SELBST DER NÄCHSTE –****Geschlecht, Normen und Überleben bei maritimen Katastrophen**

Studie von: Michael Elinder, Oscar Erixson, Universität von Uppsala, Lehrstuhl für Wirtschaft,
10.04.2012 (Online, engl.: <http://www.pnas.org/content/109/33/13220.full>)

Seit dem Untergang der Titanic herrscht der weitverbreitete Glaube, dass die soziale Norm „Frauen und Kinder zuerst“ Frauen einen Überlebensvorteil bei maritimen Katastrophen verschafft. Auch glauben die meisten, dass Kapitäne und Besatzungen Passagieren den Vorrang einräumen. Wir untersuchten eine Datenbank für 18 maritime Katastrophen im Verlauf von drei Jahrhunderten, die das Schicksal von mehr als 15.000 Individuen aus mehr als 30 Ländern abdeckt. Unsere Ergebnisse zeichnen ein neues Bild maritimer Katastrophen. Frauen haben eine deutlich geringere Chance zu überleben verglichen mit Männern. Kapitäne und Besatzungen überleben zu einem wesentlich höheren Prozentsatz als Passagiere. Unter dem Strich zeigen unsere Ergebnisse, dass auf das Verhalten in „Leben oder Tod“-Situationen vor allem der Ausdruck „Jeder ist sich selbst der Nächste“ zutrifft (entnommen dem Presseheft des alamode-Filmverleihs, S. 10).

MS Estonia:**Von 852 Verstorbenen waren 501 Schwedische Staatsangehörige**

Links (Stand: 27.01.2015)

http://de.wikipedia.org/wiki/Estonia_%28Schiff,_1980%29

<http://www.welt.de/geschichte/article132502897/Estonia-die-offenen-Fragen-einer-Katastrophe.html>

http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&lang=de&manu_id=1798&sdt=20140928

http://www.bsfrey.ch/articles/C_527_2011.pdf

Allgemein: Verhalten in Extremsituationen

<http://www.alltagsforschung.de/hochste-not-im-katastrophenfall-sind-manner-egoistisch/>

http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/reich_works/aufsatz/reich_17.pdf

http://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/PublikationenForschung/Band43.pdf?__blob=publicationFile

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf9801/rette_sich_wer_kann/

(Themenausgabe: Katastrophen)



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

